

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 104 (1978)

**Heft:** 19

**Rubrik:** Bärner Platte

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Jubiläum

Als ich vor neunzehn Jahren die erste «Bärner Platte» verfasste, konnte ich nicht ahnen, dass ich im Lenz 1978 die fünfhunderte schreiben würde. Der aufmerksame Leser kann sich nun ausrechnen, dass ich mindestens sechsundzwanzigjährig sein muss, denn vor dem siebenten Lebensjahr kann man im allgemeinen nicht schreiben. Ich bin aber schon etwas älter. Alt genug jedenfalls, um zu wissen, dass ein solches Privatjubiläum die Welt nicht erschüttern wird. Für mich aber ist es, wie das Jubiläumsredner jeweils so treffend sagen, ein Anlass, innezuhalten und zurück- und vorwärtszuschauen. Wohlan denn!



## **Ein Berner namens Röbi Schlumpf**

geriet des Nachts in einen Sumpf.

Erst kam der Schlamm ihm bis zum Strumpf,  
dann bis zum Knie, dann bis zum Rumpf,  
dann bis zum Hals; da sprach er dumpf:  
«He nu, jitz isch halt ds Schtärbe Trumpf.»

Schon kam der Schlamm ihm bis zum Mund,  
da stiess er auf soliden Grund  
und tat mit leisem Lächeln kund:  
«He nu, es Schlammbad isch ja gsund.»

wenn andere im Kino sitzen oder im Bett liegen. An Stoff fehlt es zwar nie, aber man ist nicht immer in der richtigen Seelenverfassung, und dann schreibt man eben in wachsender Verzweiflung einen Mist, den man anderntags in zerknülltem Zustand dem Papierkorb übergibt. Oder (noch schlimmer) man merkt nicht einmal, dass man einen Mist geschrieben hat, und dann wird er abgedruckt.

Anderseits ist es eine ergötzliche Aufgabe, in uneingeschränkter Narrenfreiheit – denn der Redaktor streicht mir nie ein Wort – die Chronik einer Stadt wie Bern zu schreiben. Konrad Justinger, Valerius Anshelm, Die-

bold Schilling und ihre illustren Kollegen würden sich zwar weigern, in mir einen würdigen Nachfolger zu sehen – aber zu ihrer Zeit gab es noch keinen «Nebelspalter», und außerdem hatten sie genug Zeit, seriös und wissenschaftlich zu sein, denn sie waren hauptamtliche Chronisten und nicht Freizeitschreiber wie ich.

Es gab eine Zeit, da ich befürchtete, die Namen für die Berner-Verse würden mir eines Tages ausgehen. Diese Sorge habe ich hinter mir. Sicher: so urchige Namen wie Neuen-schwander und Grossniklaus sind immer schwieriger aufzutreiben, und ich verwende mehr und mehr Namen, die nicht ausgesprochen bernisch klingen – aber schliesslich kann einer auch In-derbitzin oder Rüdisüli heissen und trotzdem ein typischer Berner sein, weil er hier aufgewachsen ist und sich der Umwelt angepasst hat.

Hier muss ich ein ernstes Wort an jene Frauenspersonen richten, die mich immer wieder, mündlich und schriftlich, der Einseitigkeit bezichtigen, weil ich nie über «Eine Bernerin namens ...» schreibe. Ich kann das einfach nicht, aus formalen Gründen. Die Bernerin, so sympathisch sie mir ist, passt mir mit ihrer Drei-

silbigkeit nicht ins Versmass. Ich kann doch nicht Hexameter schreiben! Die Bernerinnen werden sich also damit begnügen müssen, nur in den Prosabeiträgen dranzukommen. Das dürfte übrigens in Zukunft etwas mehr als bisher geschehen, denn eben ist die siebzehnte Frau in unseren achtzigköpfigen Stadtrat eingezogen, und da wir auch schon seit Jahren eine Gemeinderätin und eine Stadtschreiberin haben und die Anzeichen, dass die Frauen in Bern die Macht ergreifen wollen, sich überhaupt mehren, bin ich es meinen geprüften Mitbürgern schuldig, rechtzeitig den Kampf für die Gleichberechtigung des Mannes zu eröffnen.



Damit bin ich bereits beim Blick in die Zukunft angelangt. Ich werde kaum noch einmal fünfhundert «Bärner Platten» schreiben; das wäre eine Zumutung sowohl für mich als auch für die Leser. Eigentlich böte dieses Jubiläum, vom Standpunkt des Statistikers aus, eine sinnvolle Gelegenheit, zurückzutreten und, wie es immer so schön heisst, den «wohlverdienten» Ruhestand zu geniessen. Dazu habe ich aber die seelische Grösse noch nicht. Mir graut ein wenig davor, den Hut zu nehmen; denn erstens trage ich nicht gern einen Hut, und zweitens fürchte ich – sehr wahrscheinlich grundlos –, mein Nachfolger könnte einer von denen sein, die glauben, man könne dem Leser nur Eindruck machen, wenn man sich progressiv gebe und alles herunterreisse, was wir von unseren Vorfahren übernommen haben. Das aber wäre sehr untypisch für Bern. Wer Bern schillern will, muss neben den Spiesern (die es übrigens überall gibt) auch die gescheiten Köpfe sehen, neben den Hochhäusern auch das Münster, neben den politischen Krawallen auch die frohen Volksfeste, neben den Hundeexrementen in den Lauben auch die Blumen im Rosengarten.

Das möchte ich noch ein paar-mal probieren.

*berner  
oberland*

MERLIGEN / THUNERSEE

Ihr Ferienziel  
für aktive und erholsame Ferien.  
Ideal für Ausflüge, Wanderungen,  
Seeluftkur-Abonnement, geheiztes  
Schwimmbad, Hotel-Hallenbad,  
Tennisplatz, Vita-Parcours.

Autobahn-Ausfahrt Thun-Nord, Bus oder Schiff ab Thun oder Interlaken.

Verkehrsbüro  
3658 Merligen — Telefon 033 / 51 11 42

Es ist nicht immer eine pure Lust, alle vierzehn Tage einen Ablieferungstermin einhalten zu müssen, besonders dann nicht, wenn dieser Termin in eine Militärdienst-, Krankheits- oder Ferienwoche fällt und wenn man, mit seltenen Ausnahmen, immer nur dann zum Schreiben kommt.